

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsbereich  
Mk. 1 25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einspaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 210	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Freitag, den 8 September.	Amtsblatt für Wäldgrafenweiler.	1911.
---------	------------------------------	---------------------------	---------------------------------	-------

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Aus-trägern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegen-genommen.

## Tagespolitik.

Ueber falsche Sparjamkeit wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Würtemberg geschrieben: Wohl in keinem Zweige der Staatsverwaltung wird mit der Durchführung der Vereinfachungs- und Er-sparnisbestrebungen mehr Ernst gemacht als bei den Verlehrs-Anstalten. Es ist aber sicher, daß die im Prinzip durchaus berechtigte Uebertragung einfacher Geschäfte von höheren an mittlere, von mittleren an niedere Beamte nicht überall, wo sie jetzt tatsächlich erfolgt, den gewünschten Erfolg der Vereinfachung und Verbilligung des Betriebs hat, so bei Ortsämtern, Bahnhofsverwaltungen und Postämtern mit einem im wesentlichen feststehenden Anfall auch von Verwaltungsgeschäften, die normalerweise an Ort und Stelle von dem Amtsvorstand selbständig erledigt werden müssen. Auch diese „Vorstandsgeschäfte“ sind natürlich hier wie bei anderen Behörden und auch bei Privatunternehmungen zum Teil einfacher Art, aber es sind doch auch nicht wenig andere darunter, die ein selbständiges Urteil, Erfahrung und Umsicht verlangen. Eigenschaften, die, wenn die Unterschiede in der beruflichen Vorbildung überhaupt Berechtigung und Sinn haben sollen, regelmäßig der besser vorgebildete Beamte eher haben wird als sein Kollege mit geringerer Vorbildung. Da die Kompetenz der verschiedenen Ämter in gewissen Verwaltungsgeschäften regelmäßig nach der Zugehörigkeit des Vorstandes zu einer höheren oder niedrigeren Kategorie abgestuft ist, bedeutet das eine Verschärfung der Zentralisation, die Unmöglichkeit, gewisse Geschäfte an Ort und Stelle zu erledigen, also nicht eine Vereinfachung, sondern das Gegenteil. Doch es soll nicht nur vereinfacht, sondern auch gespart werden, und darüber kann kein Zweifel bestehen, daß der niedere Beamte weniger Gehalt erhält als der höhere. Aber was geschieht mit den höheren und mittleren Beamten, für die keine selbständigen Vorstandsstellen mehr vorhanden sind? Sie sind lebenslanglich angestellt, der Staat muß sie beschäftigen. Er tut es auf die einzig mögliche Weise, indem er sie dauernd „Hilfsarbeiter“ sein läßt, d. h. er verwendet sie in unselbständigen Stellen, vielleicht als sogenannte Aufsichts- oder Rechnungsbeamte, für die ihre Arbeitskraft erst recht zu gut und zu teuer ist, statt da, wo sie ihm relativ noch die besten Dienste leisten können, in den selbständigen Vorstandsstellen. Mit der bezahlten Arbeitskraft der in dieser Weise zurückgekehren Beamten wird nicht gespart, sondern direkt Verschwendung getrieben.

Der Kieler Flottenparade hat man diesmal ein besonderes Interesse entgegengebracht. Tags zuvor hatte die französische Flottenparade stattgefunden, bei der sowohl vom Präsidenten der Republik als auch von Delcassé Worte gesprochen worden waren, die angesichts der politischen Lage bemerkenswert waren. Die deutsche Parade vor dem Kaiser ist erheblich geräuschloser verlaufen als die französische und damit ist eigentlich alles gesagt! Die Flotte hatte, bevor sie zur Parade erschien, anstrengende Uebungen hinter sich, trotzdem wurden die Gefechtsübungen, die sich an die Parade angeschlossen, in tadelloser Weise erledigt. Es kommt nicht allein auf die Größe sondern auch auf die Schlagfertigkeit einer Flotte an. Das beste Beispiel dafür bot

die verhältnismäßig kleine englische Flotte der alten Zeit, als sie noch durch den Geist eines Nelson angefeuert wurde. Man hat neuerdings eine gewisse Nervosität vor den Dreadnoughts bekommen. Wie sehr aber der Gefechtswert eines Riesenschiffes durch die Torpedowaffe herabgesetzt worden ist, wird im allgemeinen nicht genügend gewürdigt. Fachleute bestaunen, mit welcher Kraft die Uebungen nach der Kieler Parade ausgeführt wurden. Aller Erfolg in militärischen Leistungen beruht darauf, daß auch das letzte und kleinste Glied des großen Apparates prompt seinen Dienst leistet. Die Stärke eines Heeres sowohl wie einer Flotte beruht auf der Disziplin, die kein leerer Begriff ist, sondern der Truppe jenen Geist vermittelt, der von der Vollkommenheit der Technik der Waffen erst den richtigen Gebrauch zu machen versteht.

Worauf es bei den franz. Vorschlägen in den Marokko-Verhandlungen ankommt, geht zwar nicht deutlich, aber doch einigermaßen erkennbar aus den Mitteilungen des „Temps“ hervor. Frankreich erstrebt danach ein politisches Protektorat über Marokko, Deutschland soll ihm dabei kein Hindernis mehr in den Weg legen. Aber bei alledem will man doch den Schein wahren, als siche die Algecirasakte noch in Kraft. Da diese nun aber die Souveränität des Sultans als Grundlage festlegt, soll das Protektorat eben nicht Protektorat, sondern anders genannt werden, und der Sultan soll „souverän“ bleiben auf dem Papier und soweit Frankreich es erlaubt. Es soll in Marokko also im Namen des Sultans französisch verwaltet werden. Vor allem will Frankreich über den marokkanischen Geldbeutel verfügen, indem die Finanzverwaltung und die Anleihenverwaltung seiner Kontrolle untersteht. Außerdem soll Frankreich militärisches Okkupationsrecht, das es sich trotz dem Algecirasvertrag eigenmächtig genommen hat, nunmehr legalisiert werden. Was dafür Deutschland an wirtschaftlichen Zugeständnissen bewilligt werden soll, darüber äußert sich das französische Blatt viel weniger deutlich. Es spricht nur davon, daß Frankreich keine wirtschaftliche Monopolstellung erstrebe. Man könne den deutschen Wünschen nach stärkeren Garantien für die wirtschaftliche Gleichberechtigung durch entsprechende Organisation der Zollverwaltung Rechnung tragen. Was aber Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete weiter verlange, seien Privilegien, beispielsweise auf dem Gebiete des Minenwesens. Die Bewilligung dieser Forderungen müsse natürlich die Zugeständnisse in der Kongokolonie verringern. Es scheint in der Tat, daß die Sicherung der wirtschaftl. Rechte Deutschlands noch einige Schwierigkeiten macht u. eine Verzögerung verursacht. Wenn also heute oder in den nächsten Tagen bekannt wird, daß Deutschland von sich aus neue Vorschläge macht, so ist das nichts, das von einem normalen Verlauf der Dinge abweicht.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Sept.

\* Auf den Stationen mit bedeutenderem Wein-mohverstand werden während des kommenden Herbstes innerhalb eines kurzen Zeitraums Weinfässer in größerer Zahl leer ankommen und gefüllt wieder abgehen. Da sich die Fässer ihrer Größe und Form nach häufig nur wenig von einander unterscheiden, ist ihre deutliche, auch dem Regen standhaltende Bezeichnung unbedingt nötig. Zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen sind die Güterstellen angewiesen, nur solche Fässer anzunehmen, die an einer der beiden Bodenstellen mit weißer Oelfarbe deutlich gekennzeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Versender, die Fässer möglichst an beiden Bodenstellen und mit dem vollständigen Namen zu bezeichnen. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung der Bestimmungstation, die zweckmäßigerweise gleich-

falls an beiden Bodenstellen angebracht sein sollte. Jeder Sendung ist sofort der Frachtbrief beizugeben; soweit dies nicht möglich, ist jeder Fuhrer ein Zettel mitzugeben, der den Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation und die Angabe enthält, ob die Sendung als Stückgut oder als Wagenladung aufgegeben wird. Bei Wagenladungen ist Begleitung durch den Absender oder einen Beauftragten allgemein zugelassen; auch kann für verschiedene zusammengeladene Stückgutsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden. Der Begleiter hat eine Fahrkarte 1. Klasse zu lösen und sich im Innern des Wagens aufzuhalten.

Die Trockenheit im Jahre 1911. Am 1. September ds. Js. fand unter dem Vorsitz des Vorstandes der Zentralstelle für die Landwirtschaft eine Besprechung statt, zu der außer den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses einige weitere Landwirte aus verschiedenen Gegenden des Landes eingeladen waren. Auch die Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Würtemberg und die Zentralgenossenschaft der oberwürttembergischen landw. Vereine waren vertreten. Zunächst wurde Bericht über das Ergebnis der von der Zentralstelle durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine angefertigten Erhebungen erstattet. Nach dem Urteil dieser Vereine werden die Kauffuttermittel (Heu, Stroh, Dohnd) bei richtiger Einteilung im allgemeinen ausreichen, ohne daß eine irgendwie nennenswerte Verringerung der Viehstände vorgenommen werden muß. Wenn, was nicht als ausgeschlossen erscheint, da und dort ein in beschriebenen Grenzen sich haltender außerordentlicher Abgang von Vieh, sowie auch der Zulauf von Kauffutter nicht ganz umgangen werden kann, so dürfte doch soviel feststehen, daß der Bedarf an letzterem im Lande gedeckt werden kann. In gleichem Sinne haben sich die anwesenden Landwirte geäußert. Die Feststellung, daß die Kauffuttermittel ausreichen werden, ist recht wertvoll. Sie ist auch geeignet, zur Klärung der Sachlage wesentlich beizutragen. Von einem Notstand kann in Bezug auf die Rindviehhaltung nicht gesprochen werden. Es liegt daher auch kein Anlaß zu übermäßigem Viehverkauf zu gedrückten Preisen vor. Die von den landw. Bezirksvereinen gestellten Anträge bezwecken in der Hauptsache eine Verbilligung der Kraftfuttermittel und Streumaterialien, sowie die tunlichste Erleichterung der Zahlungsbedingungen. Einem Teil dieser Anträge: Abgabe von Holzstreu unter günstigen Bedingungen, Erleichterung des Bezugs von Torfstreu aus dem staatlichen Torfwerk und Gewährung von Frachtermäßigung für bestimmte Kraftfuttermittel und Streumaterialien — ist bereits entsprochen worden.

\* Calw, 6. Sept. Unter der Voraussetzung, daß die im Lande herrschende Maul- und Klauenseuche im Bezirke Calw nicht wieder zum Ausbruch kommt, aber sich in den angrenzenden Bezirken nicht bedrohlich weiter verbreitet, wird der Vieh- und Schweinemarkt in Calw am 13. d. M. wieder abgehalten. — Die Zufuhr aus anderen Bundesstaaten, aus versuchten Bezirken und in das Beobachtungsgebiet einbezogenen Gemeinden ist verboten. — Sämtliches Vieh unterliegt auf dem Viehmarktplatz strenger Kontrolle.

\* Freudenstadt, 7. Sept. Nachdem die bürgerl. Kollegien vor 8 Tagen die Erhöhung der Gemeindeumlage um 10 000 Mark gegenüber dem Vorjahr abgelehnt hatten und eine Kommission gewählt worden war, die an dem Etat Abstriche vornehmen sollte, wurde, wie der „Gr.“ berichtet, in der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien auf Grund der Vorberatungen dieser Kommission beschlossen, die Gemeindeumlage pro 1911/12 um 5000 Mark gegenüber dem Vorjahr, also von 81 000 auf 86 000 Mark zu erhöhen. Bei diesem Fehlbetrag ist eine Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer gegenüber dem letzten Jahr nicht notwendig. Es werden auch neuer wieder 30 Prozent der staatlichen Einheitsätze erhoben, während die Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe sich um ein Geringes erhöht und zwar von 4,86 Prozent auf 4,94 Prozent.



Neuenbürg, 7. Sept. Ein Kraftwagen der Linie von Wildbad über Herrnsbach nach Gernsbach ist bei Loffenau mit einem Lastautomobil zusammengestoßen. Der Kraftwagen stürzte über die Straßenböschung hinunter. Seine Fahrgäste erlitten fast sämtliche Verletzungen, darunter eine Frau lebensgefährliche.

Stuttgart, 7. Sept. Unter den Angestellten der Straßenbahn bereitet sich eine Lohnbewegung vor, berechnen bereits eine Versammlung stattgefunden hat. Die verlaunet, ist die Direktion bereit, den Angestellten entgegen zu kommen.

Stuttgart, 7. Sept. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats entspann sich über die Frage der Milchpreiserhöhung eine lebhafteste Debatte. Die Stadtverwaltung wurde aufgefordert, ihren eigenen täglichen Bedarf von 5000 Liter durch Eigenproduktion aufzubringen, ein Vorschlag, der von anderer Seite stark bekämpft wurde. Oberbürgermeister Lautenschlager erklärte, die Milchkommission werde nach Rückkehr des im Urlaub befindlichen Stadtschultheißenamtssekretärs Dr. Dollinger zur Beratung von Maßnahmen zusammentreten.

Marbach, 7. Sept. Der Fuhrmann Meßger von der Ziegelhütte in Mündelsheim ist bei der Heimfahrt von Metterzimmern im Schlafe von seinem Fuhrwerk gefallen und unter die Räder geraten. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Heilbronn, 7. Sept. Die Regenfälle in der vorletzten Augustwoche haben die Pflanzenwelt wohl erfrischt und vielfach auch neues Leben erzeugt. Aber sie waren nicht ausgiebig und häufig genug, um bis in größere Tiefen des Erdreichs einzudringen und man beobachtet aufs neue, wie sehr die meisten Gewächse unter der großen Trockenheit leiden. Viele, die ihre Wurzeln nicht tiefer in den Boden hinabtreiben oder sonst empfindlich sind, haben längst ihre Blätter abgeworfen und sind ganz verdorrt. Leider beobachtet man auch bei manchen Obstbäumen, daß sie ihre Früchte nicht vollständig zur Reife bringen können, die Blätter sind am Welken, die nötige Saftströmung ist unterbrochen und die Früchte reifen vorzeitig oder hängen well am Baume. Der Wald zeigt sich bei uns im allgemeinen noch sehr schön grün, grüner, als man nach der langandauernden Trockenheit vermuten sollte. Zwischendurch zeigen sich aber in den Beständen doch auch Bäume, die ganz weiß dastehen oder gar vollständig verdorrt sind. Es läßt sich jetzt bei einem Blick auf den Baum sofort auf den Untergrund schließen, auf dem er steht. Gibt ein Baum auf festem Grund, so daß er bisher genötigt war, seine Wurzeln horizontal auszuweiten, um seine Nahrung zu beziehen, so mangelt es ihm jetzt an der nötigen Bodenfeuchtigkeit und er geht ein. Irgend ein anderer Baum in seiner Nachbarschaft sieht noch grün aus, weil er imsonde war, mit seinen Wurzeln in die Tiefe zu dringen, wo noch spärliche Feuchtigkeit vorhanden ist. Sehr interessant ist eine Beobachtung, die man jetzt an den Abhängen unserer Schwabenalb machen kann. Wer mit der Bahn das Filstal hinauffährt, der bemerkt schon vom Zuge aus, daß die Waldungen, namentlich die schönen Buchenwäldchen, nach den verschiedenen Schichten jetzt ein sehr verschiedenes Aussehen zeigen. Die tonigen Schichten, die das Wasser nicht durchsickern lassen, tragen noch grüne Waldungen, während die trockenen Juraschichten wellende Bäume tragen, und dieser Wechsel von

grünen und herbstlich verfärbten Bäumen wiederholt sich in der Höhe noch einmal. Erfreulich ist, daß unsere Weinberge noch so grün und voll belaubt sind, seit Jahren hat man sie im September nicht mehr so voll belaubt gesehen.

Nedarzulm, 7. Sept. Um den Käusern von Schlachtieren, ganz besonders aber denen von Zuchtvieh aller Art, Gelegenheit zu geben, ihren Bedarf rasch und gut zu decken, hat die Leitung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins (Vorstand Reichs- und Landtagsabgeordneter Vogt-Gochien) beschlossen, in jeder Gemeinde des Bezirks eine Auskunftsstelle zu errichten, wo die veräußlichen Tiere angemeldet werden können. Auf diese Weise hofft man, das zett-raubende Hausieren gehen zu ersparen. Alle 14 Tage sollen die Mitteilungen über die angemeldeten Tiere von den Auskunftsstellen beim Vereinssekretär einlaufen, um dann von dort durch Inserat in geeigneten Blättern weiter verbreitet zu werden.

Dehringen, 7. Sept. Kürzlich wurden dem Schuhmachermeister Fröhlich in Pfedelbach, Olt. Dehringen, auf einem Acker auf Marlung Oberrohr eine große Anzahl Kartoffelstöcke ausgerissen und so dem Verderben ausgeliefert. Der Besitzer des Ackers ließ nun Sherlock und seinen Führer kommen. Sofort nahm der Hund Bitterung und führte seine Begleiter durch die Felder nach Oberrohr, wo er den Polizeidiener Braun, der zugleich Feldschütz ist, verbeißte. Eine zweite Probe verlief ebenso. Die weitere Untersuchung muß ergeben, ob der Hund recht behält.

Kalen, 7. Sept. Der hiesige 24 Jahre alte Polizeikommissar Koll ist seit letzten Montag flüchtig. Eine Revision des von ihm verwalteten Restorts hat eine große Unordnung zu Tage gefördert.

Geislingen a. St., 7. Sept. Vor einigen Tagen geriet ein großer französischer Kraftwagen, in dem ein junges Ehepaar seine Hochzeitsreise machte, an der Geislinger Steige in schwere Gefahr. Das Auto war bei der Ziegelhütte auf einen falschen Weg geraten, wollte zurückfahren und kam über die Straße hinweg an den Bahndamm, wo es mit zwei Rädern an der Böschung hängen blieb, sonst wäre das Fahrzeug mit den Insassen unrettbar verloren gewesen. Mit vieler Mühe konnte das Automobil durch vier Pferde an den Bahndamm heraufgezogen und wieder auf die Straße gebracht werden. Der Franzose hat die helfenden Personen gut belohnt.

Ulm, 7. Sept. Hungernd e Maulwürfe. In der bayerischen Nachbarschaft ist ein großes Maulwürferleben beobachtet worden. In großer Anzahl wurden Maulwürfe auf den Feldern liegend tot angetroffen. Man meinte anfänglich, daß die Hitze den Tod verursacht habe, jetzt ist man durch verschiedene Beobachtungen darauf gekommen, daß die Hitze nicht die unmittelbare, sondern die Schwämerung der Nahrung der Maulwürfe die mittelbare Ursache des Todes der Tiere geworden ist. Durch das infolge der Trockenheit täglich härter werdende Erdreich war es den Maulwürfen unmöglich geworden, auf die sonst beträchtlichen Insektenchadlinge Jagd zu machen, weshalb sie an die Erdoberfläche kamen, um dort nach Nahrung zu suchen. Ein Maulwurf wurde beobachtet, wie er eine Blindschleiche attackierte und sie halb aufzehrt. Ein Bauer hörte einen Frosch jämmerlich jähren, er glaubte anfänglich, das Tier beim Wähen geschnitten zu haben. Als er aber

nach der Sache sah, gewahrte er, wie ein Maulwurf sich abmühte, den Frosch an einem Bein ins finstere Bereich seiner Jagdgründe hinabzuziehen.

Ebingen, 7. Sept. In Ostmettingen ist der 61 Jahre alte Dorf Müller Johannes Gonser an den Folgen eines Sturzes gestorben, den er von der Oberterne durch das Garbenloch herab auf das Scheunensplaster getan hat.

Tettwang, 7. Sept. (Vorkentäfer.) Ein äußerst gefährlicher und schädlicher Feind unserer Nadelholzbaume hat sich in den Waldteilen Trofkenmoos und Kögelholz, Gemeinde Obereisenbach, eingestellt, der Vorkentäfer. Vor wenigen Tagen wurde das Vorhandensein dieses gefährlichen Insekts an einzelnen Bäumen wahrgenommen und schon heute sollen etwa 80 Bäume von ihm befallen sein. Die 5 bis 6 Millimeter langen Käfer haben einen geschwänzten, walzenförmigen Körper. Die Weibchen nagen unter der Rinde einen gewöhnlich senkrecht laufenden Gang. Zu beiden Seiten setzen sie ihre winzig kleinen Eierchen ab, aus denen sich in kürzester Zeit fußlose, weiße Larven entwickeln, die rechtwinklig zum Hauptgange Nebengänge ausnagen und am Ende dieser sich in Puppen verwandeln. Die daraus entstehenden Käfer brechen die Rinde durch, setzen an einer andern Stelle ihre verderbenbringende Tätigkeit fort oder schwärmen dem nächsten Baum zu, um auch an ihm alsbald ihr unheilvolles Geschäft zu beginnen. Auf einem Viertelquadratmeter Rinde kann man wohl 30—50 solcher Schädlinge in allen Altersstufen zählen.

Friedrichshafen, 7. Sept. Dieser Tage fand hier die 51. Jahresversammlung des deutschen Pomologenvereins statt. Interessant war es, aus der Tagung zu erfahren, welche Obstmengen im letzten Jahre aus dem Bezirk Tettwang und der Station Ueberlingen in den Handel kamen. Im Jahre 1910 sind im Gebiet Tettwang 600 000 Zentner verkauft worden im Werte von 4—5 Mark per Zentner. Wert also ca. einhalb Millionen Mark. Von der Bahnstation Ueberlingen gingen vom September bis November gleichen Jahres 1547 Waggon Obst ab im Gewicht von 1 247 160 Kilogramm und im Durchschnittswert von 8 Bfg. das Kilogramm.

#### Fürst Karl Anton von Hohenzollern.

Sigmaringen, 7. Sept. Der hundertjährige Geburtstag des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern wurde heute durch einen Festgottesdienst und eine Huldigung vor dem Denkmal des Fürsten gefeiert. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, auf die Fürst Wilhelm erwiderte. Er erinnerte daran, daß das Leben des Fürsten Karl Anton alles besichert habe, was menschliche Größe und Bedeutung heißt, um dann unter Hinweis auf den Ernst der Zeit, der vorbildlichen Vaterlandsiebe des Fürsten zu gedenken, die in dem Gedanken der Einigung Deutschlands gipfelte, für die ihm kein Opfer zu groß erschien, und der er das Größte brachte. Er wünschte aber nicht nur eine Einigung unter den Deutschen nach außen hin, auch im Innern ersehnte er sie. Sie sollten Hand in Hand, Seite an Seite gehen. Er hatte ein einziges Ziel vor Augen, die Größe und Macht des deutschen Vaterlandes. Sein Leben, nur Großem und Edlem gewidmet, sei eine Mahnung für die Gegenwart und die Zukunft. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

#### Lehrstuhl.

Es bleibt eben immer dasselbe in der Welt. Wer die oberste Hand hat, verwendet sie selten zum Streicheln, sondern gebraucht sie lieber sehr als Faust.

Hande.

#### Junge Ehen.

Eine lustige Geschichte von Paul Blü.

(E. Blü)

(Nachdruck verboten.)

Nach einem Weisheit beginnt sie von neuem: „Am liebsten möchte ich gleich wieder nach Hause umkehren, denn die Freunde an der Weltreise hast Du mir doch gründlich verdorben.“

„Ganz wie Du es wünschst, liebes Kind“, sagte er nun mit verstelltem Ernst, mir ist es ganz recht, wenn wir gleich heute noch nach Hause zurückkehren!“

Jetzt aber packt sie doch die Angst, denn auf die Weite hatte sie sich doch zu sehr gefreut. Dann, einlenkend, sagte sie: „Wenn ich mir nur erklären könnte, woher es kommt, daß Du seit heute früh wie umgewandelt bist!“

Und er darauf, schlan lächelnd: „Ja, das wirst Du wohl so leicht nicht erraten.“

„Weiter glaubte ich, daß ich den besten Mann von der Welt hätte, und heute erfahre ich gerade das Gegenteil.“

„Ja, mein Schatz, das ganze Geheimnis besteht darin, daß Du eben nicht die rechten Mittel angewendet hast, mir die sogenannten Hitzsäure auszugleichen.“ Schelmisch lacht er sie an.

Sie aber steht betroffen und wortlos vor ihm und starrt ihn an.

Und lächelnd spricht er weiter: „Du bist eben keine so gelehrige Schülerin, wie Deine gute Freundin Melanie es vorausgesehen hat. Mit Liebe hättest Du es versuchen müssen, mir alle diese Unzulänglichkeiten abzugewöhnen!“

Noch immer findet sie gar keine Erklärung dafür, daß er um die Unterredung mit der Freundin wissen sollte.

Und er findet immer neues Vergnügen daran, sich ihrer Verlegenheit zu erfreuen.

Endlich kommt sie ein wenig näher zu ihm heran und fragt erötend: „Wenn Du es nun doch schon weißt, was Melanie vorgestern zu mir gesagt hat, dann bin ich wirklich begierig, zu erfahren, woher Du es nun zu wissen bekommen hast.“

„Ja, mein Schatz, das sollst Du jetzt erfahren, damit Du auch weißt, daß Du einen Mann bekommen hast, der sich nichts vormachen läßt! Also höre zu. Ich wußte ganz genau, daß Deine liebe Freundin Melanie Dir solche oder ähnliche Rathschläge geben würde.“

„Erlaube, bitte, woher wußtest Du denn das?“

„Weil ich sah, wie sie ihren eigenen Mann angewandelt hat! Und weil ich also so etwas vermutete, deshalb hat ich meinen Freund Braun, Melanies Mann, daß er versuchen möge, Euch zu belauschen. Na, und den Gefallen hat er mir denn auch getan. Als ihr in dem blauen Bauhof saßt, stand er hinter der Portiere, hörte Wort für Wort Eurer Unterredung und hat mir nun alles genau brieflich wiederrückgeleitet.“

„Ein netter Freundschaffsdiener! das muß ich sagen!“ rief sie empört.

Er aber ganz ruhig: „Aber natürlich, mein Schatz! Wenn die Frauen so gut zu einander halten, und sich so gute Rathschläge vorkommen, dann bleibt uns Männern doch nichts anderes übrig, als dasselbe zu thun! übrigens hat mein Freund Braun, wie er mir schreibt, daraus auch seinen Vorteil gezogen!“

„Ach! und wodurch denn?“

„Nachdem er nun weiß, daß seine Frau ihm damals alle diese kleinen Angewohnheiten nur durch ihre List abgewöhnt hatte, wird er sie sich nun — um seine Manneswürde zu wahren — schleunigst wieder angewöhnen!“

Sprachlos sah die junge Frau ihn an. Darauf war sie nicht gefaßt gewesen.

Und er sprach weiter: „Jetzt aber sage mir mal ganz offen und ehrlich — hast Du einen Mann, der da weiß, was er will, nicht auch lieber, als einen solchen, der ewig nach der Laune seiner Frau tanzen muß?“

Darauf antwortete Frau Elise vorerst gar nicht, denn sie schämte sich und blickte erötend vor sich nieder.

Als aber Max zu ihr herantrat und sie bittend anblickte, da umfaßte sie ihn, warf sich an seine Brust und weinte heiße Freundenthränen.

Am Nachmittag aber bekam Frau Elise auch einen Brief und zwar von ihrer Freundin Melanie.

Und die Freundin schrieb:

„Liebe Elise!“

Denk doch nur, was passiert ist! Mein Mann hat mich belauscht und weiß alles. Und denk nur, er ist jetzt wie umgewandelt. Er raucht, spielt, trinkt wieder und ist soeben sogar einem Klub beigetreten. Ich bin trostlos! und ich schreibe Dir dies zur Warnung!

Dergrüßlich!

Melanie.

Als Frau Elise diese Zeilen las, lachte sie laut auf, lief zu ihrem Mann und zeigte ihm diesen Klagebrief.

Und von Stund an gab sie es auf, dem guten Mat der lieben Freundin noch weiter zu befolgen.

— Ende —



## Aus dem Reiche.

|| **Pforzheim**, 7. Sept. (Fliege rabsturz.) Auf dem Karlsruher Exerzierplatz ist gestern abend 6 Uhr der Flieger Paul Senge, der mit dem Apparat zweier Pforzheimer Herren flog, aus 80 Meter Höhe abgestürzt, und hat einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitten. Der Apparat ist zerstört. Die Ursache ist, daß er durch die untergehende Sonne geblendet wurde.

|| **Biesbaden**, 7. Sept. Heute mittag wurde der Rechtsanwalt Guth verhaftet, weil er ihm anderwärts Wertpapiere im Betrage von 33 000 Mark durch eine Mittelsperson verpfändet ließ. Er soll das Geld hauptsächlich zu Grundstückspekulationen verbraucht haben.

\* **Berlin**, 7. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichskanzler, der gestern abend von Kiel in Berlin eintraf, hatte nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter; heute schlossen sich mehrfach Konferenzen an. Die nächste Besprechung des Staatssekretärs mit dem französischen Botschafter findet voraussichtlich heute abend oder morgen früh statt.

\* **Berlin**, 7. Sept. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge war der Stand von Hafer, Kartoffeln, Alee, Luzerne und Weizen im Deutschen Reiche Anfang September (wenn drei mittel, vier gering, fünf sehr gering bedeutet): Hafer 3,0, Kartoffeln 3,5, Alee 4,3, Luzerne 4,1, Bewässerungswiesen 3,3, andere Wiesen 4,2.

## Ausländisches.

|| **Vern**, 7. Sept. Ein junger Mann namens Weidlich ist in den Felsen des Creux du Van bei Neuenburg abgestürzt und war sofort tot.

|| **Prag**, 7. Sept. Infolge Einstellens der Eisenbahn haben die Brauntrohlenwerke im nordwestlichen Böhmen ihren Abnehmern in Deutschland eine Frachttzusage von 6 bis 8 Mark bewilligt, um ihnen den Bezug der Kohlen mit der Bahn zu ermöglichen.

|| **Nombouillet**, 7. Sept. Im heutigen Verlauf des Ministerrates setzten der Handelsminister und der Landwirtschaftsminister auseinander, daß die Forderung, die in einem sehr großen Teil Europas herrsche, hauptsächlich auf die Trockenheit, die mageren Ernten und die Viehkrankheiten hervorgerufen sei. Der Ministerrat beschloß verschiedene Verwaltungsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, besonders durch Erleichterung der Vieheinfuhr aus den Kolonien und ordnete die Revision der Vorschriften betr. die Einfuhr bestimmter Viehgattungen aus dem Ausland an, sowie die Aufhebung des Einfuhrzolles auf Futtermittel.

|| **Teheran**, 7. Sept. Der geschlagene Führer der Aufständischen, Sardar Arschad, ist gestern früh standrechtlich erschossen worden. Von der ersten Salve wurde er nur verwundet, nicht getötet. Sardar Arschad richtete sich wieder auf und rief, mit dem Angesicht gegen die Exekutionsabteilung gerichtet: „Lang lebe der Schah Mohammed Ali!“ Dann wurde eine zweite Salve abgegeben, die ihn tötete.

## Merkel.

\* In Letzig bot sich ein festtames Straßenbild. Ein nur mit einer Badchose bekleideter junger Mann wurde von Soldaten zum Gefängnis gebracht. Er handelte sich um einen Deserteur, der während des Badens zu entfliehen versucht hatte.

\* Die Preiserhöhung des Pilsener Bieres und zwar um 2 Kronen für den Hektoliter wurde von den Direktoren der großen Pilsener Brauereien soeben beschlossen. Ob auch das Exportbier von dem Preisausschlag betroffen wird, ist noch nicht bekannt.

\* Die Durchquerung des Kanals, die schon oft das ersehnte Ziel tüchtiger Schwimmer war, ist nunmehr zum zweiten Mal nach der lange zurückliegenden Tour des Kapitäns Webb dem eng-

lischen Schwimmer Burges gelungen. Er schwamm früh 10.50 Uhr in Dover ab und landete gestern früh 10.30 Uhr bei Cap Gris Nez, nicht weit von Calais. Er hat zu der 32 Kilometer langen Strecke 23 Stunden und 40 Minuten gebraucht. Kapitän Webb legte 1875 seine 40 Kilometer lange Strecke von Dover nach Calais in 21 Stunden und 45 Minuten zurück. Burges hat nun 13mal die Durchquerung des Kanals versucht, bis sie ihm jetzt endlich gelang.

\* Spaniens berühmter Stierkämpfer Chico kam bei einem Stiergefecht in Madrid zu Fall und wurde von dem wütenden Stier furchtbar zugerichtet. Das Tier jagte dem Matador die Hörner durch die Schulter. Nach mehreren Stunden entsetzlichen Leidens starb Chico.

\* Als vorgestern in Sheppards Cosh in London 5 braune Bären und ein Eisbär vom Tierbändiger vorgeführt werden sollten, fielen die braunen Bären plötzlich über den Eisbären her. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Im Publikum brach eine Panik aus. Ein halbes Duzend Wärter bemühte sich vergeblich, die Bären zu trennen. Der Kampf endete damit, daß der Eisbär mit tödlichen Wunden bedeckt am Boden liegen blieb und getötet werden mußte.

§ **Russisches, allzu Russisches.** „Das Verschwinden der „Mona Lisa“ in Paris imponiert uns nicht“ behauptet der Petersburger „Herold“ in einer Plauderei über den Diebstahl des berühmten Bildes. Und in Russland müssen die Verhältnisse wirklich noch viel schlechter sein als in Frankreich. In Paris ist nur ein Bild gestohlen worden, und die ganze Welt ist darüber entrüstet! In Petersburg aber wurde ein ganzes Museum gestohlen, und erst der Diebstahl der „Mona Lisa“ lenkt die Aufmerksamkeit auf diesen ungewöhnlichen Vorgang. Im Alexandra-Theater zu Petersburg hat ein Kunstfreund namens Grogunow ein ganzes Museum sehr wertvoller Bilder untergebracht, und so lange er lebte, sorgte er dafür, daß dieses Museum gut bewacht wurde. Auch für die Vergrößerung des Museums tat er alles, was in seinen Kräften stand. Vor einiger Zeit nun ist dieser Grogunow gestorben. Seitdem kümmerte sich kein Mensch mehr um die Bildersammlung im Alexandra-Theater. Dies ist freilich für russische Verhältnisse selbstverständlich; für Güter der Allgemeinheit findet sich kein Wächter. Der Staat und die Kommune halten es nicht für notwendig, etwas dafür zu tun, und Privatleute sind dazu nicht in der Lage. Auffälliger ist es schon, daß jetzt erst die Feststellung gemacht wurde, daß das ganze Museum verschwunden ist. Von den vielen Hunderten von Bildern, die hier aufgehängt waren, ist keins mehr vorhanden. Niemand weiß, wo sie geblieben sind, keiner will gesehen haben, wie sie weggeschafft wurden. Sie sind nicht da — basta! Die Mägel, an denen früher die Bilder hingen, ragen öde und verlassen aus den Wänden. Die Wände sind mit Staub bedeckt, die Teppiche seit Wochen nicht mehr gereinigt worden. Ein Wunder, daß sie überhaupt noch vorhanden sind. Im Anschluß daran erzählt das genannte Blatt, daß vor einigen Wochen noch ein ganz anderer Gegenstand verschwunden sei. An den Wranowschen Stromschnellen an der oberen Nema stand früher das altberühmte Palais der Kaiserin Katharina der Großen. Es war seines reiches Inhalts wie seiner herrlichen Ausstattung wegen berühmt. Natürlich kümmerte sich jetzt längst niemand mehr um dieses Palais, dessen Besitzerin und Erbauerin schon so lange tot ist. Endlich beschloß die Hofverwaltung, nachdem sie durch die Akten davon Kenntnis genommen hatte, daß so ein Palais vorhanden sei, eine Besichtigung und Renovierung des Schlosses. Die Beamten machten sich auf die Fahrt, aber sie fanden kein Palais. Die Stelle, wo es stehen mußte, war ganz genau bezeichnet. Das Palais selbst aber war verschwunden. Jemand ein Unternehmungslustiger hatte es abtragen lassen, und weiß der Himmel, wozu die Bousteine, Ausschmiedearbeiten, Möbel und Schmuckgegenstände Verwendung fanden. Sicher ist nur das eine, daß das Palais der Kaiserin Katharina fort war. Die Petersburger haben darum ganz Recht zu sagen, daß ihnen der Raub der „Mona Lisa“ nicht imponieren könne.

§ **Aus der Kinderstube.** In der „Straßburger Post“ erzählt ein Leser folgende niedliche Kindergeschichten: Ein Hauptvergnügen unserer dreijährigen Ilse ist es, den „Onkel Doktor“, der ein erkranktes Familienmitglied seit langer Zeit dreimal wöchentlich frühmorgens besucht, zu begrüßen. Eines Morgens liegt sie noch zu Bett, als man den Arzt auf dem Gange hört. Sofort springt Ilse zum Nestchen heraus und mit bloßen Füßen zur Türe. „Hiergeblieben“, ruft Mama, „im Nachthemden kannst Du Dich dem Herrn Doktor nicht zeigen!“ „Dann mach ich's einfach so“, erklärte Ilse und streift das Nachthemden bis an den Hals empor, wo sie es mit dem Kinn festhält; „so sieht er es nicht!“ Um eben jene Zeit hat Mama sich an der Hand gerigt. Ilse holt diensteifrig einen Lappen und verbindet sorgsam die Wunde. „Ah, bist Du der Onkel Doktor?“ sagt Mama. Worauf Ilse, der die häufigen, nicht gerade von erfolgreichem Erfolg gekrönten Besuche des Arztes längst nicht imponieren, erwidert: „Aber nein, Mammi, ich will Dich ja heilen“.

## Literarisches.

**Was ich geliebt doch!** Roman von Georg Hartwig. 2. Auflage. Preis gebunden M. 4.50.

**Höflinger Leute.** Ein schwäbischer Bauern- und Pfarrer-Roman von Richard Weitzbrecht. 2. Auflage. Preis gebunden M. 4.—

**Das Gotteskind** von Helene Christaller. 3. Auflage. Preis M. 3.20.

Borrätig in der W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Laub, Altensteig.

## Handel und Verkehr.

\* **Hopfen.** In Unterjettingen geht die Ernte rasch von statten. Gestern und heute wurden 300 Mark nebst Trinkgeld gelöst. — In Raiblingen 270 bis 300 Mark samt Trinkgeld. — Alt-Ruitra produziert etwa 25 bis 30 Ztr. Hopfen. Die Ernte ist bereits beendet.

\* **Stuttgart**, 7. September. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zwetschgen 11—13 Pfg., Preiselbeeren 50 Pfg., Pfirsiche 25—50 Pfg., Birnen 8 bis 25 Pfg., Äpfel 10—20 Pfg., Trauben 30—35 Pfg., Tomaten 16—18 Pfg. per Fund. — Auf dem heutigen Kartoffelmarkt war der Preis 4,40—4,60 M. per Ztr. — Silberkraut kostete 30—35 Pfg. per Stück. Zuzubr. etwa 900 Stück. Mostobst kostete 7,40 M. per Zentner.

|| **Stuttgart**, 7. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 244 Großvieh, 489 Kälber, 587 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischig, von 73 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischig von 70 bis 73 Pfg., Stiere und Jungtinder 1. Qual. a) ausgemästete von 85 bis 88 Pfg., c) Qualität b) fleischig von 81 bis 84 Pfg., 3. Qualität 2. geringere von 78 bis 81 Pfg.; Rinder 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 94 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 87 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 79 bis 86 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischig 70 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 63 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 59 bis 60 Pfg. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, sonst mäßig.

## Voraussichtliches Wetter

am Samstag, den 9. September: Volkig, keine ernsthafte Niederschläge, schwül.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laub, Altensteig.

Druck u. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, L. Laub, Altensteig.

**Die Meinung eines asthmakranken Arztes** über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigaretten. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Rischner, Arzt, Bolzin, Pommern.

Ersichtlich nur in Apotheken, Doje Pulver M. 1.50 oder Karton Cigaretten M. 1.50 Apotheker Reumeier, Frankfurt a. M.

Best: Rtr. Brachciabus Kraut 45, Lohel. Kraut 5, Salpeter, Salk 26, salp. Natron 5, Jodk. 5, Kobr. Jodk. 16 Teile.

# Sämtliche Bücher und Zeitschriften

liefert zu Originalpreisen die

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Laub, Altensteig.



Altensteig.  
**Bestellungen**  
 auf prima  
**Schweizer-Mojstobst**  
 den Zentner zu 7 Mark bis 7,50 Mark  
 nimmt im Laufe dieser Woche entgegen  
**Gottlieb Gutekunst, Feinbäckerei.**

**Breisgauer Mostansatz**  
 :: Vortrefflicher Ersatz für Obstwein ::  
 Man verlange ausdrücklich  
 nebenstehende Schutzmarke  
 Während der Obstmostbereitung ist Breis-  
 gauer Mostansatz zur Vermengung mit Natur-  
 most sehr geeignet.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. B.**  
 Verkaufsstelle:  
**G. W. Luz Nachfolger, Altensteig.**

Altensteig.  
**Bettfedern u. Flaum**  
**Bettbarchent und Kösche**  
 sowie  
**sämtliche Aussteuerartikel**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
**G. Strobel.**

Altensteig.  
**Gartenschläuche**  
 in verschiedenen Stärken  
 hiezu die praktischen Schnellschlauchbinder „Ideal“  
 13—150 mm äußerer Schlauchdurchmesser, keine Schur  
 oder Draht mehr nötig zum Befestigen.  
**Abfüllschläuche**  
 in grau, schwarz und rot  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**J. Wurster.**

Neu erschienen:  
**Favorit-Modenalbum**  
 Herbst und Winter  
 zu haben in der  
**W. Rieter'schen Buchhandlung**  
 :: :: I. Tank, Altensteig. :: ::

**Turnverein**  
**Altensteig.**  
 Gut Heil!  
 Samstag abend  
 9 Uhr  
**Turnversammlung**  
 im Lokal.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet  
 Der Vorstand.

**Württemberg.**  
**Schwarzwald-**  
**Veren**  
 Bezirksverein  
 Altensteig.  
**Nachmittags-Spaziergang**  
 am nächsten Sonntag, den 10. d. M.  
 über Böfingen, Ruine Mandelberg,  
 Rödlinger Hütte nach Pfalzgrafen-  
 weller.  
 Abgang punkt 2 Uhr beim „Löwen“.  
 Die Mitglieder mit ihren Ange-  
 hörigen werden zu zahlreicher Be-  
 teiligung freundlichst eingeladen.  
 Der Ausschuss.

Tüchtiger  
**Bäderburische**  
 ebenso tüchtiges  
**Dienstmädchen**  
 bis 15. oder 20. September g e s u c h t.  
 Gute Behandlung und Lohn.  
**Café Bechtle, Wildbad.**

Zwei junge  
**Ziegen**  
 zu kaufen gesucht.  
 Offerten an die Redaktion d. Bl.

Altensteig.  
  
**Reisekörbe**  
 in verschiedenen Größen  
**Postversandkörbe**  
**Waschkörbe**  
 oval und vieredig  
 sind in großer Auswahl wieder  
 frisch eingetroffen und empfiehlt solche  
 billigst  
**G. W. Luz Nachf.**  
 Fein Bühler jr.

**Bruchreis**  
 empfiehlt  
**Lorenz Luz jr.**  
 Altensteig.

Altensteig.  
 Von frisch eingetroffenen Sendungen empfiehlt  
**Bruch-Maccaroni, dünne**  
 1 Pfund 35 Pfennig bei 5—10 Pfund 32 Pfennig  
 in Kisten netto 15 Pfund 30 Pfennig  
**ffte. dünne Maccaroni**  
 offen 1 Pfund 40, 50, 60, 70 Pfennig  
 in Paketen à 5 Pfund netto Mark 2.—  
 in Kisten à 10 Pfund netto à Mk. 3.60, 4.—, 5.—  
**ffte. Eier-Band-Nudeln**  
 in Kisten à 5 Pfund netto Mk. 2.—, Mk. 2.50  
 in Kisten à 10 Pfund netto à Mk. 3.60, 4.—, 4.50  
**ffte. Eier-Faden-Nudeln**  
 in Kisten à 5 Pfund netto Mk. 2.—, Mk. 2.50  
 in Kisten à 10 Pfund netto à Mk. 3.60, 4.—, 4.50  
**Chru. Burghard jr.**

Altensteig.  
**Bleyle's Sweater**  
**und Sweaterhosen**  
 Nur solide Qualitäten, schöne Neuheiten bei  
**Friedrich Bäßler.**

Man abonniert jederzeit auf das  
 schönste und billigste  
**Familien-Witzblatt**  
  
**Meggendorfer-Blätter**  
 München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst  
 9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—  
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47  
 Kein Besucher der Stadt München  
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.  
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Regold.  
**Stichrahmen und Ringe**  
 jeden Systems  
**Nähmaschinen**  
**Nähmaschinen u. Kästchen**  
**Stich- u. Knopflochmaschinen**  
**Schablonen in allen Schriftarten**  
**und Monogramme**  
 empfiehlt  
**Jacob Luz.**

**Frachtbriefe**  
 empfiehlt die W. Rieter'sche Buchdr.  
**Frachtpreise.**  
 Altensteig-Stadt.  
 Schranzenzettel vom 6. Septbr. 1911.  

	Obdächer	Mittelweeis	Niederdeck
Daber	9 50	9 09	9 —
Gerste	—	10 25	—
Reggen	—	10 50	—

**Distanzpreise**  
 1 Wd. Butter . . . . . 120 Wg.  
 2 Eier . . . . . 16 Wg.  
**Gestorbene.**  
 Stuttgart: Gottlob Bollacher, Kanzlei-  
 rat, 71 J.

